

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 13 (1919)
Heft: 2

Artikel: Examen rigorosum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-134472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Examen rigorosum.

„Da sie nun das Mahl gehalten hatten,
spricht Jesus zu Simon Petrus: **Simon, Bar Jona, hast du mich mehr
lieb als diese da?**“

Spricht zu ihm: **„Ja, Herr, Du weißt,
daß ich Dich lieb habe.“**

Spricht Er zu ihm: **„Weide meine Lämmer!“**
Ev. Jh. 21, 15.

Simon, der rauhe Fischer vom galiläischen Meer, hatte sich den Titel eines Felsenmannes durch eine hellseherische Antwort verdient und die Schlüsselgewalt dazu. Er erkannte den Meister als „den Gesalbten, des lebendigen Gottes Sohn.“ Zwar war ihm sein neues Prälatenbewußtsein etwas in den Kopf gestiegen, und der Heiland, der keine Bäume in den Himmel wachsen läßt, mußte dem Felsen- und Schlüsselmann bald eine recht schlechte Note geben, weil ihm Schwert und Gewalt sehr locker in der Scheide saß und das Kreuz nicht nach seinem Geschmack war: „Packe dich, du Satan!“ Auch war er noch beim Scheidemahl voll heißsporniger Zuversicht, bis er vor einem dummen Weibsbild die ganze Schwäche der menschlichen Natur an sich erfuhr. Das war ein gar schlechtes Examen, das das Päpstlein in spe da vor rohen Kriegsknechten und einer schnippischen Küchenmagd in dem Hofe des Hohenpriesters in galiläischer Hochlandmundart ablegte, und das Wachtfeuer beleuchtete grell dies Schreckliche: „Ich kenne den Menschen nicht.“ Aber er nahm sich nicht das Leben nach diesem Durchfall. Zerknirschetes Herz und rotgeweinte Augen brachen sein stolzes Selbstvertrauen und führten ihn zu Jesu Herz zurück. Felix culpa! Sie hat den guten Simon ganz anders lieben gelehrt als Labors glänzende Herrlichkeit. Und deshalb besteht er auch sein drittes Examen mit Auszeichnung. Der Auferstandene fragt ihn dreimal: Simon, alter Simon, guter Kerl — nicht Petrus, der Kirchenmann — hast du mich lieb? — mehr lieb als alle die andern? Und auf jede Antwort wird ihm eine „Facultas“ zuteil, ein Diplom mit Insignel und Unterschrift von dem „Gesalbten Gottes.“

Es ist eigentümlich: alle drei Examina Petri drehen sich um sein Verhältnis zu der Persönlichkeit Jesu. Und es ist sehr erbaulich, einen Vergleich zu ziehen zwischen unserer Examensweise und der Prüfungsart Jesu, wie sie bei Johannes im 21. Kapitel sich zeigt. Um was dreht sich unsere Religionsprüfung von der Kinderlehre bis zum Pfarrexamen? Um alles andere als um unser Herzensverhältnis zu Jesus.

Welche Rechte hat der hl. Vater in Rom?

Was weißt du von der Lehre der Monophysiten und Monotheliten?

Welches ist deine Stellung zur Inspiration?

Ist die zweite Epistel Petri kanonisch oder apokryph?

Die schlichte Frage: Hast du Jesus lieb? ist den gelehrten, bebrillten, hochnotpeinlichen Examinatoren zu töricht und einfältig. Sie halten dafür, daß Jesum lieb haben sich von selbst verstehe. Petrus glaubte das auch, aber er fiel einmal ums andere in die Sünde der Verleugnung. Die drei Meisterfragen entsprechen dem dreimaligen Fall Petri vor dem Hahnenschrei. Und wenn der große Examinator den Jünger bei seinem alten Namen ruft, so sehen wir daraus, wie der Herr auch später noch an unsern alten, schlichten Menschen anklopft. Dreimal dieselbe Frage: Ja, das ist die Kernfrage aller Examina:

„Hast du ein inniges Herzensverhältnis zu einem Helden? Ist deine ganze Seele untergegangen in einem großen Vorbilde?“

Alles andere, die Wo-Fragen und Wann-Fragen, bedeutet nicht viel. Würden in diesem Sinne, im Geiste Jesu, die Examina abgehalten, von der Volksschule angefangen bis zur hohen Schule hinauf, es stünde besser um unsern geistigen Nachwuchs.

*Πολομαδίη νόον ἔχειν οὐ διδάσκει!*¹⁾ sagt schon der alte Herakleitos von Ephesus.

Die einzige Wissenschaft, die wert ist gewußt zu werden, ist Jesus und sein Kreuz. Alles andere ist Rot. *Taceant omnes doctores et magistri, Tu, Jesu, loquere solus!*²⁾ fleht der Gottesfreund vom Niederrhein, Thomas von Kempen.

Drum laßt uns suchen *τὴν περιβάλλουσαν τῆς γνώσεως ἀγάπην τοῦ Χριστοῦ* (Eph. 3, 19), das Luther übersetzt:

„Christum lieb haben ist besser als alles Wissen.“

Von einem Gottesfreunde im Oberlande.³⁾

¹⁾ Vielwissen macht nicht geschickt.

²⁾ Schweiget, ihr Doktoren und Magister Alle. Du, Jesus, rede allein.

³⁾ Der jetzt körperlich nicht mehr im Oberlande ist. Die Red.